

Aufs Glatteis ist sie nicht zu führen

Unterhaltsamer Abend mit Regierungspräsidentin Brigitta Brunner – Glühendes Plädoyer für die Oberpfalz

Amberg. (hou) Diese Frau ist nicht aufs Glatteis zu führen. Als die Regierungspräsidentin Brigitta Brunner am Dienstag beim Evangelischen Bildungswerk (EBW) in Amberg als prominenter Gast erschien, bekam sie diplomatisch immer dann die Kurve, wenn es um parteipolitische Äußerungen ging. Sehr clever, zwei Stunden lang. Mit einem Plädoyer für die ihr am Herz gelegene Oberpfalz und Sätzen wie: „Bei uns dominieren Leistungsbereitschaft, Fleiß und Zielstrebigkeit.“

Die Moderatoren Siegfried Kratzer und Karl Kirch probierten es erst elegant, dann mit Nachdruck. Doch die Chefin der Bezirksregierung war zu parteipolitischen Kommentierungen und Einschätzungen nicht zu bewegen. So etwas steht ihr als Beamtin im Staatsdienst nicht zu und Brigitta Brunner weiß das sehr genau. Keine Wertung der Migranten-Situation, die Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) unlängst sehr deutlich aus seiner Sicht beschrieben hatte. Dafür aber ein Plädoyer für die Oberpfalz, ihre Heimat. Die Präsidentin stammt

aus Oberviechtach. Sie zog von dort aus, um Karriere zu machen.

Ist es von Bedeutung, dass sie gerne Schafkopf spielt und ihr Ehemann Einfluss auf sie hat? Die Moderatoren hielten es für wichtig, sie selbst eher nicht. Macht sich die 48-Jährige für eine Frauenquote innerhalb der CSU stark? Brigitta Brunners Antwort: „Für mich wäre es schwierig gewesen, wenn man mich wegen einer Quote für mein Amt ausgesucht hätte.“ Bezeichnet sie sich selbst als religiös? „Aber ja. Das gehört zu einem, ist immer da gewesen.“

Den Oberpfälzern hat sie an diesem Abend im kleinen Vortragssaal am Paulanerplatz geraten: „Wir brauchen den Prozess der immer wiederkehrenden Bewusstseinsbildung.“ Trotz einer Vielzahl positiver Zukunftsaspekte, die da sind: Bemerkenswert niedrige Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent, etliche Firmen als Global-Player und eine kulturelle Bewegung, die ihresgleichen sucht. Nächste Frage, verschmitztes Lächeln. „Sollen in Bayern, wie die Freien Wähler es gerne hätten, die Ämter

des Bezirkstags- und des Regierungspräsidenten zusammengelegt und diese Spitzenposition dann vom Volk gewählt werden?“ Mögen sie es ruhig tun. Brigitta Brunner würde für so ein Amt „nie zur Verfügung stehen.“

Ein amüsanter Abend. Mit Antworten wie: „Eine absolute Einzelfallgerechtigkeit wird es sicher nie geben.“ Und: „Der Drang in die Großstädte ist groß. Das scheint ein Urinstinkt der Leute zu sein.“ Dazu auch noch die Option angesichts einer durchaus Besorgnis erregenden demografischen Entwicklung für die Oberpfalz. „Jetzt haben wir hier wirtschaftliche Marktführer und die wissen heute schon, dass sie in ein paar Jahren keine Lehrlinge mehr kriegen.“ Die kleine Welt buchstäblich auf den Kopf gestellt. Damit war einer Zuhörerinnen zwar die Sorge um Abwanderungen der Jugend genommen. Doch andererseits: „Im Jahr 2028 ist jeder dritte Oberpfälzer über 60 Jahre alt.“ Schön für die Älteren. Doch letztlich auch ein Punkt, der nachdenklich werden lässt. Nicht nur die Regierungspräsidentin.



Für mich wäre es schwierig gewesen, wenn man mich wegen einer Quote ausgesucht hätte.

Regierungspräsidentin
Brigitta Brunner